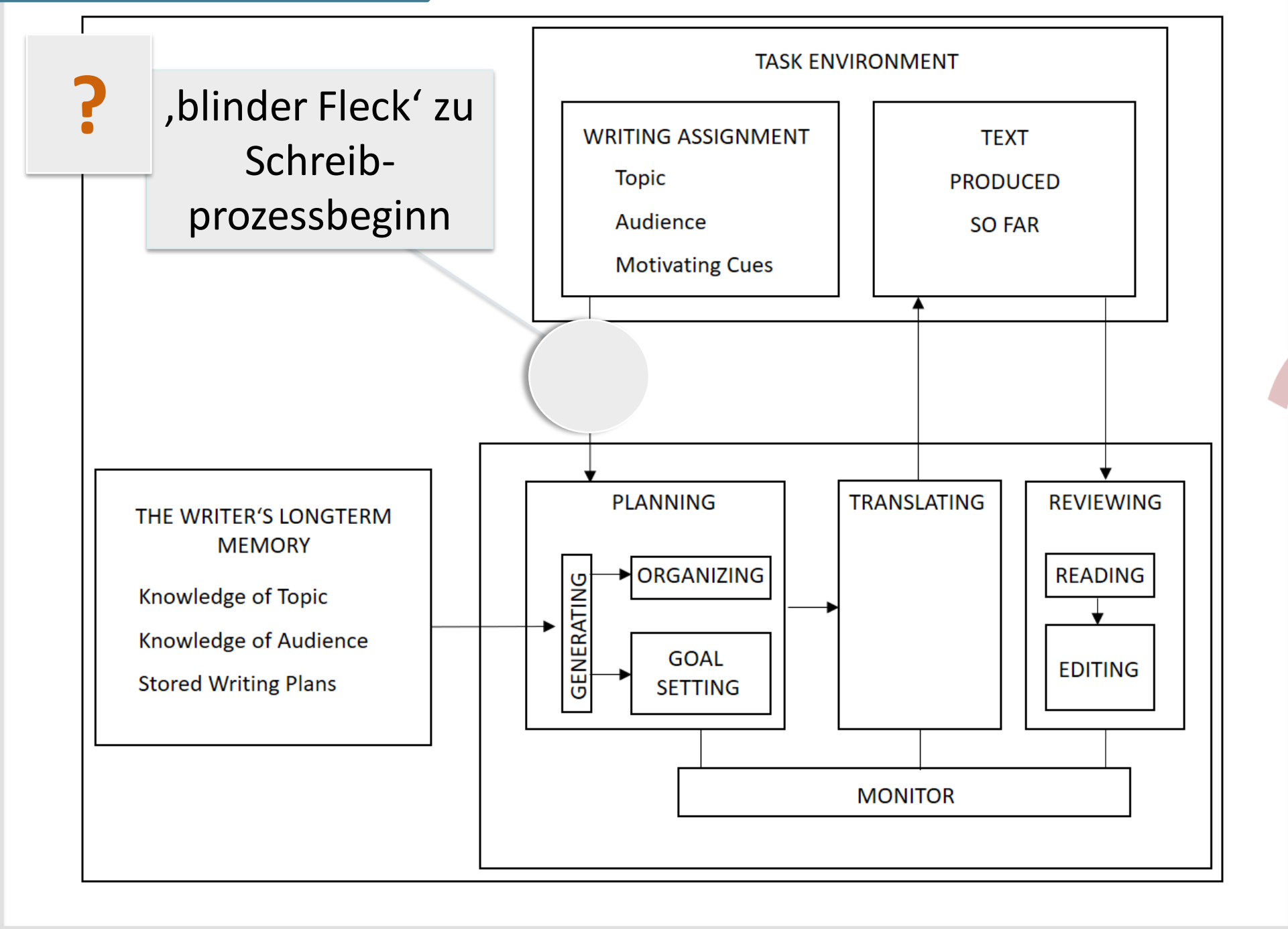


Zwischen Schreibaufgabe und Schreibprozess

Rekonstruktion von Prä-Text-Modellen und ihrer initialen Funktion für den Schreibprozess

Alena Stöckler (geb. Nußbaum) | SDD 2024 | Johannes Gutenberg-Universität | Mainz | 15.-18.09.2024

Ausgangslage:



Annahme und Fundierung:

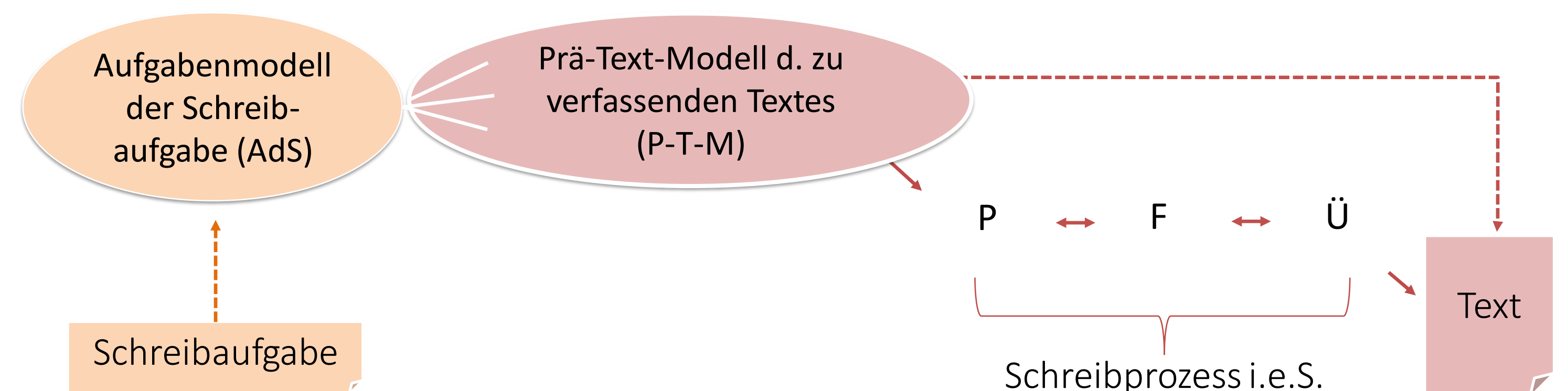
- Schreibende haben zumindest eine **ungenaue Zielvorstellung von Ihrem Text**, um überhaupt in den Schreibprozess einsteigen zu können, weil Schreibprozess- und Schreibhandlungen überwiegend **zielgerichtete** Handlungen sind.
- Damit ist nicht das Planen gemeint (entgegen eines ‚pauschalisierten Planungsbegriffs‘, s. bei Torrance 2016: 72), sondern die **Vorstellungen vom Text**, die dieser Handlung **zugrunde** liegen.
- Tatsächlich greifen auch andere Forschungsvorhaben die konzeptuelle, initiale Textrepräsentation zu Schreibbeginn auf (vgl. „Repräsentation des intendierten Texts“ nach Molitor 1987: 404, oder die „global text representation“ nach van Gelderen/Oostdam 2004: 110).

PRÄ-TEXT-MODELL

Theorie:

Anfängliche Textvorstellungen werden als **Prä-Text-Modelle** konzeptualisiert, welche aufgrund ihrer multimodalen Bestandteile zentral an die **Mentale-Modell-Theorie** (z.B. Johnson-Laird 1983) angegliedert werden. Weiter bestehen Bezüge zu **Prätexten** (Wrobel 1995, jedoch nicht analoge!) und zu **Textmodellen** (z.B. van Dijk/Kintsch 1983), wie sie von bereits geschriebenen Texten aus der Rezeptionsforschung bekannt sind.

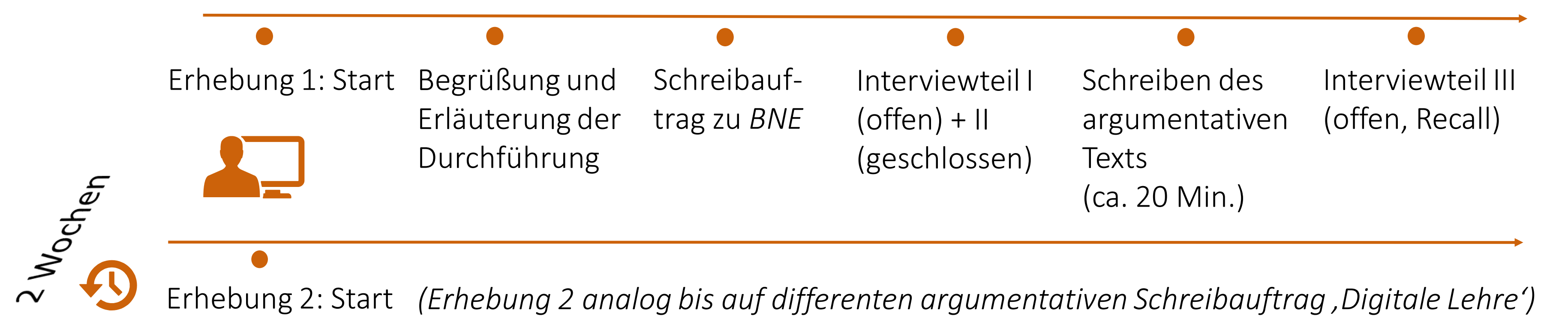
Konzeptualisierung:



Forschungsfragen:

1. Lassen sich Prä-Text-Modelle empirisch rekonstruieren?
2. Wie sind Prä-Text-Modelle ausgeprägt und inwiefern lassen sie sich zu Prä-Text-Modelltypen gruppieren?
3. Variiert das Prä-Text-Modell bei unterschiedlich stark kontextualisierten Schreibaufgaben?
4. Hat das Prä-Text-Modell (als erste antizipative Vorstellung des eigenen Texts) einen Einfluss auf das autorseitige Textmodell (als gesamthafte Verständnis des eigenen Texts)?
5. Wie sind Prä-Text-Modelle bei Schreibnoviz:innen ausgeprägt?

Erhebung:



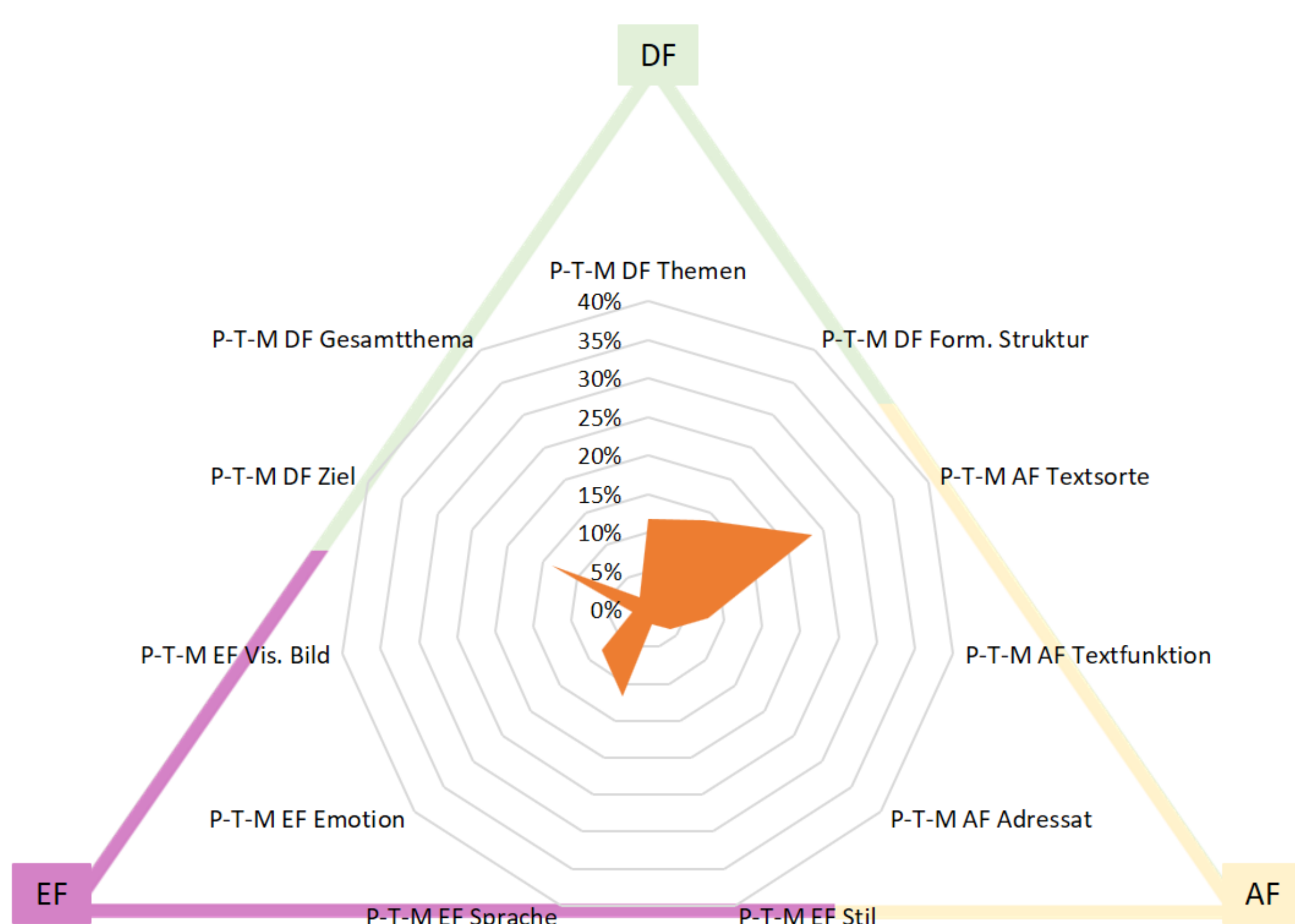
Stichprobe:

Schreibexpert:innen
30 Lehramtsstudierende (17w|13m); 3.-6. Sem.
Abitur, mind. Note 2,7 in Deutsch

Schreibnoviz:innen
21 Schüler:innen (14w|7m), 7. Kl. Gymn.
letzte Deutschnote ≤ 3

Zentrale Ergebnisse:

Profilstruktur von Sw16 (2) im Kontext der Sprachfunktionen



- **Was?:** P-T-M-Aspekte sind rekonstruierbar und können in **gesamthematische, thematische, formstrukturelle, textsortenspezifische, textfunktionale, adressatenorientierte, stilistische, sprachliche, emotionale, visuell bildliche und zielorientierte Aspekte** kategorisiert werden. Zu Zwecken der Systematisierung werden diese interpretativ den Bühlerschen (1965 [1934]) Sprachfunktionen zugewiesen (Darstellungs- (DF), Appell- (AF) und Expressionsfunktion (EF)), so wird das Profil der anfänglichen Textvorstellung auf einen Blick sichtbar (s. Abb. links).
- **Wie?:** Wie beim Beispiel von Sw16 (2) sind P-T-M in den Schreibsettings v. a. **formassoziert** ausgeprägt; es finden sich aber **multimodale Komponenten** (s. P-T-M EF Emotion, insb. die visuelle Vorstellung vom Text (z.B. ein einseitiger Text mit gestalterischen (Bild-)Elementen).
- **Ganzes vor Teil:** P-T-M-Aspekte referieren auf den angedachten Text als Gesamtes, sind weiter reduziert und individuell, was sie passend als spezif. mentale Modelle konzeptualisiert.
- **Schreibaufgabe:** Sie nimmt in der Form Einfluss, als dass thematisierter Schreibaufgabenbedarf vermehrt in die Textvorstellung einbezogen wird.
- **Funktion:** P-T-M haben eine **Korrektiv- und Orientierungsfunktion**, weswegen sie schemenhaft auch noch am Schreibprozessende rekonstruierbar sind.
- **Schreibnoviz:innen:** P-T-M von Schreibnoviz:innen ähneln in ihrer Komplexität denen der Schreibexpert:innen – Unterschiede gibt es bzgl. sprachlicher P-T-M-Aspekte. **Schreibnoviz:innen denken stärker konkret salient** auf Wort- wie satzwertiger Ebene, hier mit Platzhalterformulierung: Sw07 (1-98): „[...] ‚Ich finde, dass so und so und da sollten die was ändern oder so‘ [...]“. Schreibexpert:innen fokussieren eher abstrakt sprachlich-assoziierte Bestandteile auf Inhaltsebene: Sm21 (1-71): „(...) Ähm Formulierungen, ja da hätte ich gemacht, was das Fach nützlich für die Schule ist.“

Bühler, C. (1982) [1934]: Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. Stuttgart u. New York: Fischer. | Hayes, J. R./Flower, L. (1980): Identifying the Organization of Writing Processes. In: Gregg, L. W./Steinberg, E. R. (Eds.): Cognitive Processes in Writing. Hillsdale, New York: Lawrence Erlbaum Association, 3-30. | Johnson-Laird, P. N. (1983): Mental Models. Cambridge, MA: Cambridge University Press. | Molitor, S. (1987): Weiterentwicklung eines Textproduktionsmodells durch Fallstudien. In: Unterrichtswissenschaft 15. H. 4, 396-409. | Torrance, M. (2016): Understanding Planning in Text Production. In: MacArthur, C. A./Graham, S./Fitzgerald, (Eds.): Handbook of Writing Research. Second Edition. New York, London: The Guilford Press, 72-87. | Van Dijk, T. A./Kintsch, W. (1983): Strategies of discourse comprehension. New York: Academic Press. | Van Gelderen, A./Oostdam, R. (2004): Revision of form and meaning in learning to write comprehensible text. In: Allal, L./Chanquoy, L./Largy, P. (Eds.): Revision Cognitive and Instructional Processes. Studies in Writing. New York: Springer, 103-123. | Wrobel, A. (1995): Schreiben als Handlung. Überlegungen und Untersuchungen zur Theorie der Textproduktion. Tübingen: Niemeyer.

Gutachter:innen:
Prof. Dr. Thorsten Pohl
Prof. Dr. Katrin Lehnen

